

Vorwort = Avant-propos

Autor(en): **Pulver, Bernhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2017)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Der Blick zurück in die Zukunft

Das Jahrbuch der Archäologie blickt jeweils auf das vergangene Jahr zurück und macht die zahlreichen neuen Erkenntnisse für ein breiteres Publikum zugänglich. Im Jahre 2016 wurden zugleich wichtige Weichen für archäologische Arbeiten in den nächsten Jahren gestellt. Die letztjährigen politischen Entscheide werden die Archäologie im Kanton Bern bis ins Jahr 2034 prägen. Lassen Sie mich deshalb zuerst einen Blick in die Zukunft werfen.

In den nächsten Jahrzehnten stehen im Seeland sowohl für die wirtschaftliche Entwicklung der Region als auch für neue Erkenntnisse über unsere Vergangenheit ausserordentliche Projekte an. Unter anderem handelt es sich um das grosse Bauprojekt Agglolac in Nidau am Bielersee und um die Erschliessung neuer Kiesvorkommen für die ganze Region im Challnechwald. Bei beiden Projekten werden bedeutende archäologische Funde erwartet. Ich bin überzeugt, dass wir mit den Rahmenkrediten, welche der Grosse Rat 2016 für die Finanzierung der Rettungsgrabungen verabschiedet hat, eine gute Balance gefunden haben zwischen den Anforderungen der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Erhalt von wertvollem Kulturerbe. Es gibt auch hier keine Zukunft ohne Vergangenheit.

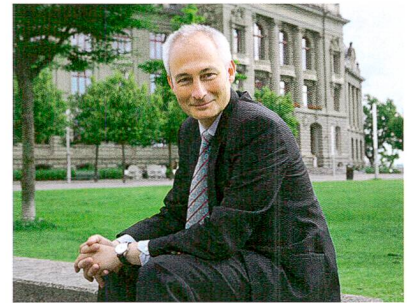
Im Challnechwald findet der Kiesabbau in einem Gebiet mit einer Gruppe von eisenzeitlichen Grabhügeln statt. Diese «Fürstengräber» können uns die hoch entwickelte Kultur der Kelten näher erschliessen. Am Bielersee sind bereits an zahlreichen Stellen Spuren der «Pfahlbauer» entdeckt worden. Unter den beim Projekt Agglolac erwarteten Bedingungen können selbst Gegenstände aus

Pflanzenfasern, Holz oder Geweih tausende von Jahren erhalten bleiben und uns erlauben, das Leben in den urgeschichtlichen Fischer- und Bauerndörfern detailliert zu rekonstruieren. Die Möglichkeit, die zu erwartenden Funde mit Grabungen für die Nachwelt zu retten, tröstet darüber hinweg, dass die Grabhügel und Pfahlbaureste nicht ungeschmälert vor Ort geschützt werden können.

Was solche Grabungen und Entdeckungen ans Licht bringen können, das zeigt der Blick aufs letzte Jahr. Das aus meiner Sicht Erstaunlichste war die Entdeckung von neuen Spuren des «Pfahlbaus» im Thunersee. So konnte der Archäologische Dienst des Kantons Bern bei Tauchgängen Reste von Dörfern aus der späten Bronzezeit sichern. Diese werfen ein neues Licht auf die Archäologie im Kanton Bern, die im 19. und 20. Jahrhundert leider manche Regionen vernachlässigt hat. Die Pfahlbauer siedelten nicht nur im Mittelland, sondern auch im Berner Oberland und ihre dortigen Dörfer müssen den Vergleich mit den jungsteinzeitlichen und bronzezeitlichen Siedlungen aus dem Seeland nicht scheuen.

Wer weiss, was für Erkenntnisse über unsere Vergangenheit die Grabungen im Challnechwald und am Bielerseeufer ans Licht bringen werden. Wir werden es in den nächsten Jahrbüchern des Archäologischen Dienstes erfahren. Jetzt wünsche ich Ihnen viel Entdeckerlust für die diesjährige Ausgabe.

Regierungsrat Bernhard Pulver
Erziehungsdirektor des Kantons Bern



Avant-propos

Retour vers le futur

L'annuaire archéologique offre une rétrospective de l'année écoulée et présente les nombreuses découvertes récentes au grand public. En 2016, d'importants jalons ont été posés pour les travaux archéologiques de ces prochaines années. Les décisions politiques de l'an passé marqueront l'archéologie cantonale bernoise jusqu'en 2034. Permettez-moi donc d'abord de jeter un regard vers le futur.

Ces prochaines décennies, des projets extraordinaires dans le Seeland auront un impact tant au niveau du développement économique régional que de la connaissance de notre passé. Il s'agit, entre autres, du vaste projet de quartier résidentiel Agglolac à Nidau, au bord du lac de Biemme, et de l'ouverture d'une nouvelle gravière d'importance régionale dans le Challnechwald (forêt à Kallnach). Ces deux projets devraient livrer d'importantes découvertes archéologiques. Je suis persuadé qu'un compromis équilibré a été trouvé entre les exigences du développement économique et la conservation d'un patrimoine culturel de grande valeur grâce aux deux crédits-cadres avalisés par le Grand Conseil en 2016, pour le financement des fouilles de sauvetage. Ici aussi, pas de futur sans passé.

Dans le Challnechwald, l'exploitation de la gravière se déroulera dans un secteur qui comporte un groupe de tertres funéraires de l'Âge du Fer. Ces « tombes princières » seront l'occasion de nous rapprocher de la culture raffinée des Celtes. Au bord du lac de Biemme, nombreux sont les sites qui ont livré des vestiges des « lacustres ». Dans le cas du projet Agglolac, les conditions d'ensevelissement nous promettent la mise au jour d'objets en fibres végétales, en bois ou en corne vieux

de plusieurs milliers d'années, lesquels permettront de reconstituer en détail la vie quotidienne dans les villages de pêcheurs et d'agriculteurs préhistoriques. La possibilité de sauvegarder pour les générations futures les objets attendus lors des fouilles nous console de la perte des tertres funéraires et des restes palafittiques, qui ne pourront pas être préservés sur place.

La rétrospective de l'année écoulée offre un aperçu des apports que de telles fouilles et découvertes peuvent offrir. Le plus étonnant pour ma part fut la mise au jour de nouvelles traces palafittiques dans le lac de Thoune. Le Service archéologique du canton de Berne a pu localiser les restes de villages du Bronze final lors de plongées. Ces derniers jettent un éclairage nouveau sur l'archéologie dans le canton de Berne, qui avait malheureusement délaissé de nombreuses régions au cours des 19^e et 20^e siècles. Les lacustres ne se sont pas seulement établis sur le Plateau, mais aussi dans l'Oberland bernois, où leurs villages n'ont rien à envier aux habitats néolithiques et de l'Âge du Bronze du Seeland.

Qui sait ce que les fouilles de Challnechwald et du bord du lac de Biemme vont nous révéler sur notre passé ? Nous le verrons dans les prochains annuaires du Service archéologique. Je vous souhaite entretemps bien du plaisir dans la découverte de l'édition de cette année.

Bernhard Pulver
Conseiller d'État et Directeur de l'instruction publique
du canton de Berne